

Ersteinst: außer der Sonn- und Feiertage täglich...
Preis: 1 fl. 50 kr. pro Quartal...
Verleger: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate: alle Art werden in der Sternstunden...
Preis: 1 fl. 50 kr. pro Quartal...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schasburg bei Herrn C. F. Krier, Buchhändler; in Szass-Reen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Eistritz bei Herrn M. Haupt-Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Et der Furgasse nach die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 265. Hermannstadt, Freitag am 12. November 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. November.

Wie „Egyphter“ aus guter Quelle erfahren haben will, dürfte im Oberhause gelegentlich der Budgetdebatte eine energische Opposition gegen die Regierung versucht werden. Namentlich soll der Erzbischof von Erlau, Samassa, vom Standpunkte der allgemeinen Politik, Graf Eugen Szay aber vom volkswirtschaftlichen Standpunkte die Regierung angreifen und hierdurch ein Beispiel geben, das nicht ohne Nachahmer bleiben dürfte.

Die österreichische Delegation erledigte am 9. d. das Ordinarium der Kriegsmarine und das Extraordinarium der Kriegsmarine und des Heeres, bewilligte zur Beschaffung von Küstengeschützen in Pola über Antrag Engert's 640,000 fl. nachdem Paymerle betonte, daß die Regierung bei der Festsetzung der Anforderungen ebenso rigoros, wie irgend ein Volksvertreter die Finanzlage im Auge halte. Die gestrichene Post für die Beschaffung Kratau's wurde nach dem Antrag Engert's mit 700,000 fl. wieder eingestellt.

Die National-Zeitung schließt aus Bismarck's Antwort auf Bausen's Denkschrift über den österreichisch-deutschen Zollbund, daß die Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag ein sehr langsames Tempo annehmen, die Zollfrage aber vorläufig ganz aus der Diskussion ausscheiden werde. Die National-Zeitung sagt: „Einen solchen Vorschlag für ein ideales Ziel zu erklären, es ist unter allen Formen der Zurückweisung die höflichste, aber es ist eine Form der Zurückweisung.“ Uebrigens meint man in politischen Kreisen, der Reichstagler sei dem Gedanken einer Zollvereinigung anfänglich, nämlich im October 1879 günstiger gestimmt gewesen, als später nach genauerer Prüfung und Sondirung der maßgebenden Kreise in den verschiedenen Bundesstaaten.

Die „Politik“ gibt auf die im Leitartikel der Sonntagsnummer des „Pester Lloyd“ enthaltene Aufforderung eine ausweichende Antwort. Die Gesetze seien durch die Intoleranz der Verfassungsorgane aus der Delegation verdrängt worden und können schon nicht vor dem competenten Forum zur auswärtigen Politik Stellung nehmen. Die „Politik“ hält die Emancipation der Christen in Bosnien und die Herzegowina ausgenommen für die normale Lösung der Orientfrage. Dieses Programm hätten die Gesetze noch vor Gladstone vertreten. Die „Gesetz Novizen“ verlangen die Allianz mit Rußland als dem Interesse Österreichs entsprechend. Die „Kroatische Wep“ verlangen von Österreich, daß es für die Opfer, die es von Ungarn fordert, die vollständige Entwicklung der slavischen Volksbildung fördere und die czechische Nationalität beschütze. Im „Volkstrot“ wird erst später wieder selbst antwortet.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht die griechische Kammer-Areffe sehr ungünstig. Jeder Satz derselben beweise, daß Europas Abneigung, kein Drient-Programm durch Einbeziehung der hellenischen Aspirationen zu berücksichtigen, der Action-Tendenz Athener Regierungskreise noch keinen merklichen Dämpfer aufzusetzen vermöge. Trodem zweifle man in den mit den Intentionen der europäischen Cabineten vertrauten Kreisen, ungeachtet der heroischen Aukturen der Athener Regierung, an dem Erfolge des griechischen Aktionsprogramms. Abgesehen davon, daß Griechenland auf Europa kaum einen moralischen Druck üben könne, sei es auch materiell noch nicht stark genug, die Frage auf eigene Faust zu lösen.

Die Botenblätter Frankreichs, Deutschlands und der Türkei sollen in Petersburg gegen die Ausweisung der nicht-russischen Juden remonstrirt

haben. Ein eminenten Fall war die Ausweisung Freimark's, eines Beamten der Berliner Disconto-Gesellschaft, der im Auftrag der Gesellschaft in der vorigen Woche nach Petersburg gereist war.

Man versichert, Léon Renault wird zu Beginn der Session in der Kammer beantragen, es möge ein Credit von 50 Millionen behufs Durchfuhrs des Simplon-Gebirges gewährt werden. Renault soll diesen Entschluß in Folge einer Besprechung mit Gambetta gefaßt haben.

Auch Italien hat seine Landfrage, indem der kleine Grundbesitz der Vernichtung entgegensteht. Es verhält sich damit folgendermaßen: Die Bauern legen Klagen ein, weil sie wenig Geld und wissen das Wenige nur unvollkommen, nicht intensiv zu bearbeiten. Ihre Nahrung liefert es ihnen wohl zur Noth, aber nichts darüber, namentlich ist baare Geld bei ihnen sehr selten. Dabei lastet auf ihnen eine schwere Grundsteuer, welche nicht einmal über das ganze Land gleichmäßig verteilt ist, sondern von Provinz zu Provinz in Verhältnissen schwelt, die bis eins zu drei gehen. Es ereignet sich nun ereckend häufig, daß sie ihre Steuer nicht zahlen können und deshalb der Pfändung ihres Grundbesitzes unterliegen. Die Summen, um die es sich handelt, sind oft überaus hoch. Jedes Anleihen bringt eine oder die andere Gruppe von Zwangsversteigerungen dieser Kategorie. Wo das Geld so schwer aufzutreiben ist, da können natürlich auch die kleineren Besitzer der Nachbarschaft nicht ausbleiben und die Folge davon ist, daß nur die großen Grundbesitzer solche kleine Güter um Schleiuderpreise an sich bringen, die kleinen Besitzer also allmählig ganz zu Ruine werden oder auswandern. Der Finanzminister läßt jetzt Untersuchungen anstellen, wie dem Uebel abzuhelfen sei; man spricht theils von dem Plane, die Grundsteuer über Italien gleichmäßig zu vertheilen, theils von der Absicht, das minimale Eigenthum ganz von der Grundsteuer zu befreien. Beide Vorschläge sind fast so alt wie die „Einsicht“ Italiens, aber nie ernstlich in Angriff genommen worden.

Nach dem Fackelzuge hat Canzio am 9. in Mailand im Namen Garibaldi's eine Ansprache gehalten, die folgendermaßen schloß: „Ich sage Euch nicht Ledemohl, sondern auf Wiedersehen auf unsern Alpen, welche Österreich und unsere unmoralische Regierung uns vorenthalten! auf Wiedersehen in Triest!“

Das Londoner Postamt empfing die Meldung, daß bis zum 24. October die Ruße in Kabul ungenötigt gewesen.

Charles Russell, ein ausgezeichnetes englisches Parlaments-Mitglied für einen irischen Wahlkreis, erklärt in einem offenen Schreiben aus persönlicher Anschauung, die Verbrechen über die Unwissenheit und die Verbrechen in Irland seien ungemein übertrieben. Die beiden Ermordungen, welche das meiste Aufsehen erregten, seien anderen als agrarischen Ursachen zuzuschreiben; die irische Bevölkerung leide geradezu entsetzlich, und wirkliche Verbrechen hätten immer nur dort stattgefunden, wo das Gewahren der Grundherren unentzählich sei. Die Regierung könne die Landesfrage jetzt ganz gut auf Grund gerechter Principien lösen. Die Grundherren brauchen nur geringe Opfer sich gefallen zu lassen. Dieser Brief erregt ungeheures Aufsehen.

Waher ist über den Erfolg Derwisch Paschas vor Dalcigno nichts bekannt. Privatberichte melden, daß die Albanesen sich durch seine Anwesenheit nicht einschüchtern lassen. Die Porte rechnet auf die Energie Derwisch Paschas und auf seinen Einfluß bei den Albanesen.

Der Präsident von Varna begab sich in Begleitung der Localbehörden zum französischen Vice-Consul, der vom Stabe des Aviso-Dampfers „Petrel“ umgeben war, und drückte für seine Person und im Namen der bulgarischen Regierung sein Bedauern über den von Unbekannten dem Viceconsul angethanen Schimpf aus. Der materielle Schaden werde gut gemacht und die Auspostung der Schuldigen fortgesetzt werden.

Ist Gesetzgebung für Irland nöthig?

London, 7. November.

Selbstverständlich beschäftigen sich alle politischen Kreise jetzt mit der irischen Angelegenheit; Freund und Feind der grünen Partei, Jeder will sein Schärflin zur Lösung der Frage beitragen, denn sie ist heute die wichtigste Brennpunkte-Affaire Englands, eine Wunde, die geheilt werden muß, wenn nicht der ganze Organismus des Staates Schaden leiden soll.

Zu der am 1. November erscheinenden Nummer Ninteenth Century veröffentlicht Lord Sherbrooke, besser unter seinem früheren Namen Robert Lowe bekannt, einen Artikel über Gesetzgebung für Irland. Lowe gehört zu den bedeutendsten, gefürtesten Männern der liberalen Partei; er war lange Minister unter der früheren Administration Gladstones, mit dem er jedoch in der Landesfrage nicht übereinstimmt. Lord Sherbrooke begreift vor Allem, ob denn die irischen Zustände überhaupt durch legislativische Thätigkeit verbessert werden können; er empfiehlt aber auch nicht die Politik eines allgemeinen Zwanges.

Jedes Gesetz, so schreibt der Verfasser, zu Gunsten der Armen allein würde in bitterer Enttäuschung enden. Ueber die von der jetzigen Regierung vorgeschlagene Abänderung der Landesgesetze hat Lowe nur entmutigende Ansichten. Wenn, so sagt er, die jetzigen Grundbesitzer, auf welchen das Eigenthumsrecht in Irland lastet, niedergedrückt werden, was wird die von dem Resultat sein?

Einsach die Thatsache, daß diejenigen, welche durch die nächste Revolution die Eigenthümer des Grundes und Bodens werden, Gegenstand des Hasses derer werden, welche keinen Antheil an der Brute erhielten. Alles, was jetzt gegen die Grundherren gesagt wird, hören wir dann, und zwar mit größerem Rechte bezüglich derjenigen, welche, nur um die Leidenhaftigen zu beruhigen, zu Eigenthümern von Grund und Boden gemacht wurden.

Die ohnehin schon in Irland vorherrschende Tendenz, daß Land als die einzige Quelle des Reichthums anzusehen, wird einen ganz unüberstehlichen Sporn erhalten haben. Bis jetzt liegen sich die Irländer noch einen gewissen Grad von Ungleichheit gefallen, der die Folge von höherer Bildung und einer höheren socialen Stellung ist; allein wenn Alle gleich in letzterer Beziehung sind, werden sie es dann noch lange ertragen, daß von zwei sonst gleich gestellten Individuen der eine der Besitzer von Land ist, und der andere nicht?

Ein solcher Zustand der Dinge würde sich von einer Generation zur anderen nur verschlimmern und würde Irland bald in die Position einer belagerten Stadt drängen, deren einzige Hoffnung auf Entlassung in der Hilfe auswärtiger Staaten liegen würde. Schon jetzt wird in Irland zu schlechtem Land cultivirt; dann würde dieser Fehler noch viel mehr statifanden; schon jetzt lebt der Irländer zu viel und fast ausschließlich vom Grund und Boden mit Ausschluß anderer Industrien. Dies würde dann noch in viel höherem Maß statifanden. Die Abwesenheit der Eigenthümer von ihrem Grund und Boden ist ein großes Uebel; man schlägt nun vor, dieses Uebel noch zu vergrößern, indem das Loos aller Eigenthümer ganz unentzählich werden soll; daß Capital in Irland ist schon jetzt nicht hinreichend; die jetzigen Vorschläge werden alles Capital aus dem Lande treiben.

Die Regierung mag vielleicht nicht im Stande sein, diese selbstmörderische Manie zu hemmen, allein wir haben wenigstens das Recht, zu erwarten, daß sie nicht thun wird, was nur im entferntesten die Tendenz hätte, dieselbe zu vermehren.

Diese Argumentation von Lord Sherbrooke beweist etwas zu viel. Sie ist die gewöhnliche Kritik communisistischer Bestrebung, und für diese vollständig zutreffend.

Fenilleton.

W a j a .

Von Helene Stödtl.

„Kergerlich und aufgebracht kam Helmstädt zurück, nachdem er ihm das Geleit durch den Garten gegeben.“

„Es ist wirklich nicht mehr zum Aushalten mit Deinem einseitigen Benehmen, alle Tage wirst Du affectirt und empfindsamer.“

„Waja sah schweigend vor sich nieder.“

„Den ganzen Abend hast Du mir verdorben. Andere Männer finden zu Hause Anregung und Zerstreuung, ich muß Weides draußen suchen und finde zu Hause nichts, als Wahnwitz und übellautiges Wesen.“

„Waja überwand ihr verletztes Gefühl und sagte sanft: „Es lag gewiß nicht in meiner Absicht, Dich zu erzürnen; verzeihe mir, wenn ich es that, ohne es zu wollen.“

„Hier handelt es sich nicht um Verzeihen, als habest Du ein Verbrechen begangen. Sei frohlich, lustig und unterhaltend, das ist Alles, was ich von Dir verlange.“

„Was aber nicht immer leicht zu erfüllen ist, besonders wenn Eisen das Herz so schwer ist, wie mir heute. Du vergißt, daß heute der 10. September ist, vor einem Jahre an diesem Tage starb mein Vater.“

„Mein Gott, Du weißt, was für ein schlechtes Gedächtniß ich für solche Sachen habe. Wenn Du übrigens jeden Todesfall, der uns im Laufe unseres Lebens betrifft, durch einen besonderen Tag feiern willst, so reich das Jahr mit seinen 365 Tagen nicht dazu aus. Du möchtest das ganze Leben zu einem großen Friedhof machen, wo man vor lauter Grabsteinen den Fuß nicht niederlegen kann. Was nützt das Klagen und Jammer um geschene Dinge? Wir müssen Alle sterben.“

„Ich denke nicht, daß das Andenken an unsere Todten uns in der Pflichterfüllung gegen die Lebenden hindert.“

„Pflichterfüllung! Das ist auch eins von Deinen Stichwörtern, deren bloßer Klang mir in der Seele zuwider ist. Erfülle Deine Pflicht gegen mich lieber nicht, daran liegt mir nichts, nur hüte Dich, in den schrecklichsten Fehler zu verfallen, der einer Frau möglich ist, dem nämlich, ihrem Manne langweilig zu werden.“

„Waja stand auf, ohne etwas zu erwidern, sie nahm den Knaben, welcher auf ihrem Schoße gespielt hatte, auf den Arm und wandte sich dem Hause zu.“

„Wo willst Du mit dem Knaben hin?“

„Es wird zu kühl für ihn im Freien.“

„Laß ihn nur hier. Ich habe ihn ja kaum gesehen. Komm', Hanschen, zum Papa.“ Er nahm das Kind von ihrem Arm.

„Er war den ganzen Tag nicht recht munter, ich glaube wirklich, daß es am besten ist, wenn ich ihn jetzt zu Bette bringe.“

„Warum nicht gar. Müdest Du meinen Baden nicht so lange verwöhnen und verwickeln, bis er ein ebenso nervenwachses und mond-schemblaßes Geschöpf geworden ist, wie Du selber? Ich will einen kräftigen, lebensfrohen Burschen aus ihm machen, der nicht vor jedem kühlen Lusthauche Weigaus zu nehmen braucht.“

Er setzte den Knaben auf die Erde nieder und fing an, in den Gängen des Gartens mit ihm auf- und abzugehen.

„Angstlich blickte ihnen Waja nach, ohne doch zu wagen, Helmstädt durch Widerspruch noch mehr zu reizen.“

Es verging eine Zeit lang und noch immer brachte er ihr den Knaben nicht zurück. Sie konnte endlich ihre innere Unruhe nicht länger bemeistern und suchte Beide auf.

„Sie erschrak, als sie dem erdhigen Knaben die Hand auf die Stirn legte. „Wie kannst Du ihn sich so erhitzen lassen bei dieser kühlen Abend-luft?“

Er hatte eine ärgerliche Antwort auf der Zunge, aber ein langgezogener, bellender Husten des Knaben ließ ihn erschrocken innehalten.

„Meinst Du wirklich, daß er sich erkältet hat?“

„Waja antwortete nicht, sie hob den Knaben auf, schlang ihr Tuch fest um ihn und trug ihn eng an sich gedrückt in das Haus. In der Nacht bekam das Kind die Bräune. Waja wich nicht von seinem Bettchen, mit Todesangst beobachtete sie die Fortschritte, welche die suchtbare Krankheit machte.“

„Alles, was Menschenhilfe vermochte, ward aufgeboten, das Kind am Leben zu erhalten. Vergebens!“

„Vierundzwanzig Stunden später hielt Waja, fast wahnsinnig vor Schmerz, die Leiche ihres Kindes in den Armen.“

VIII.

Glaube und Religion.

Auf's Tiefste erschüttert, vernahm Dankmar die Kunde, daß Waja's Kind gestorben war.

Wenn der Tod des einzigen Kindes für jede Mutter zu den herbstlichen Prüfungen gehört, welche das Geschick ihr senden kann, für deren Qual der einzige Trost im engsten Anschluß an den gleich schwer betroffenen Gatten besteht, so ahnte Dankmar, daß dieser Trost Waja versagt war.

„Mit schwerem Herzen machte er sich auf den Weg, um Waja aufzurichten, so gut er es vermochte. Er wurde nicht zu ihr gelassen, Helmstädt, der selbst alle Fassung verloren hatte, sagte ihm, daß seine Frau noch zu aufgeregt sei, um für irgend einen Trost zugänglich zu sein. Dankmar erwartete nun, sie beim Begräbniß zu sehen, aber sie wohnte demselben nicht bei. Erst eine Woche später erhielt er, als er sich ammelden ließ, die Antwort, er würde sie im Garten treffen und sprechen können. Langsam schritt er die Gänge des schon herbstlichen Gartens entlang, sich suchend nach ihr umsehend.“

Wichtig kam sie ihm aus einem Seitenwege entgegen. Mit schnellen Schritten trat sie auf ihn zu, während ihr graufarbenes Gewand in schweren Falten über die dünnen Blätter raschelte.

TH,

ein-land-

20-20

4
SCH

aren, be-
pischen,

- 15 fr.
- 18 "
- 16 "
- 19 "
- 22 "
- 3.60 "
- 2.80 "
- 4.80 "
- 12 "
- 2.90 "
- 6 "
- 8 "
- 59 "
- 2 "
- 15 "

- aren.
- 49 fr.
- 1.80 "
- 80 "
- 90 "
- 10 "
- 1.50 "
- 10 "
- 44 "
- 1.55 "
- 35 "
- 20 "
- 27 "
- 26 "
- 15 "
- 16 "
- 70 "
- 95 "
- 7 "
- 7 "
- 10 "
- 15 "
- 18 "
- 8 "
- 60 "
- 80 "
- 1.30 "
- 85 "

Wäsche
und
zu billig-

einem
Hellungen

Beisätzs-

ens aus-
Hellungen

1-1

gelegenen Appartements für die zweite Gemahlin derselben in Stand zu setzen, wenn es auch noch immer nicht ganz feststeht, ob das hohe Paar den kommenden Winter in Petersburg zubringen wird.

(Von den Salomon-Inseln) wird gemeldet, daß der Dampfer „Apple“ während seiner Anwesenheit daselbst von einem Schwarzen von Eingeborenen angegriffen wurde.

(Zur Entbitterung der Lupine.) Wie bekannt, ist man in neuerer Zeit bestrebt, die Lupinen zu entbittern, um aus ihnen ein angenehmes schmeckendes Nahrungsmittel für Mensch und Thiere zu machen.

Die im nichtentbitterten Zustande ist die Lupine fast ausschließlich als Futter für Schafe verwendet worden; da ihre chemische Zusammensetzung jedoch derartig ist, daß sie eine sehr nahrhafte Speise auch für Menschen abgeben könnte, so ist man von allen Seiten bestrebt, ihr den Bitterstoff zu nehmen, und es haben es die bedeutendsten Chemiker unternommen, diese Aufgabe zu lösen.

(Verwertung der Molke.) In großen Milchwirthschaften ist man oft in Verlegenheit, wie die in Mengen abfallende Molke zu verwerthen, da die Faltung von Schweinen nicht überall zulässig, die Milchzuckerfabrication aber nicht mehr rentabel ist, und so gehen oft die in der Molke enthaltenen Nährstoffe verloren.

Der Concessionär, der renomirte Bauunternehmer Samuel Horovitz aus Klausenburg, hatte in Folge einer directen Einladung des Vicegouverneurs, der Sitzung beigewohnt, bei welcher Gelegenheit er sein vortreffliches Project entfaltete, wo er zugleich die Mittel und Wege angab, wie der Bau der erwähnten sehr wichtigen Eisenbahnlinie am leichtesten möglich gemacht ist, wofür ich folgenden ershöpfenden Bericht erstatte:

Unter dem Präsidium des Vicegouverneurs, Herrn Koloman v. Szentivanyi, wurde die Sitzung eröffnet. Anwesend waren: Baron Domoloskany, Graf Stefan Sztybel, Graf J. Lazar, Baron Banffy, Herr Ladislaus Sandor, Herr Albert Filip und Herr Karl Santa.

Die Nothwendigkeit liegt darin, da wir ohne freien und leichten Verkehr, uns keinen regen und lebhaften Handel denken können. Die großen Staaten Europas verdanken ihr Emporblühen dem ausgedehnten Bahnnetz, welches ihre Industrie erhöht und ihr den Handel erleichtert; das Communicationsnetz ist die Probe, laut welcher der Werth eines Landes bemessen wird.

(Die Döblicher Weichselkirsche,) welche mit Recht sehr empfohlen wird, erfordert nach dem „Döblicher Wochenbl.“ bei sträucherartiger Erziehung eine besondere Behandlung, auf welche noch nachträglich aufmerksam zu machen ist; sie läßt nämlich in einem gewissen Alter von 10 bis 15 Jahren bedeutend im Ertrage nach, auf gutem Boden früher, als auf geringem.

man erst Petroleum darauf gießt, wodurch das verharzte Del aufgelöst wird. Dann behandelt man die Fläche mit oben angegebener Mischung aus Seifenlauge, Terpentin, Rindsgalle und Psephenon.

In Angelegenheiten der Bazarhely-Verbuß-Ezäß-Regener Eisenbahn.

Maros-Bazarhely, 9. November.

Es ist unzählige Mal, insbesondere aber seit neuerer Zeit, mit bedeutendem Nachdruck betont worden, von welcher Wichtigkeit die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes für das Interesse und das Aufblühen des Handels in unserem Staate ist.

Wir constatiren daher mit Anerkennung, daß eine Regierung in dieser Richtung seit kurzer Zeit in unserer Heimat die besten Schritte gethan hat, da maßgebende und zuverlässige Persönlichkeiten, mit der Realisirung der Idee des Ausbaus der Bazarhely-Eisenbahn in Siebenbürgen, sich erapicht begeben.

Der Bau der Maros-Ludas-Bistritzer Eisenbahn ist beinahe ein fait accompli und wurde bereits ein Statutenentwurf der engeren Commission vorgelegt, welches nach eingehender Beratung gut gefunden und acceptirt wurde.

Heute hat auch in Maros-Bazarhely eine Konferenz stattgefunden, welche die Angelegenheiten der Maros-Bazarhely-Verbuß-Ezäß-Regener Eisenbahn betraf.

Der Concessionär, der renomirte Bauunternehmer Samuel Horovitz aus Klausenburg, hatte in Folge einer directen Einladung des Vicegouverneurs, der Sitzung beigewohnt, bei welcher Gelegenheit er sein vortreffliches Project entfaltete, wo er zugleich die Mittel und Wege angab, wie der Bau der erwähnten sehr wichtigen Eisenbahnlinie am leichtesten möglich gemacht ist, wofür ich folgenden ershöpfenden Bericht erstatte:

Unter dem Präsidium des Vicegouverneurs, Herrn Koloman v. Szentivanyi, wurde die Sitzung eröffnet. Anwesend waren: Baron Domoloskany, Graf Stefan Sztybel, Graf J. Lazar, Baron Banffy, Herr Ladislaus Sandor, Herr Albert Filip und Herr Karl Santa.

Indem der Vicegouverneur die Konferenz eröffnet, trägt er vor: Da insolge der im Frühjahr, auf Veranlassung des Grafen Julius Schweinitz, einberufenen Versammlung, der Communitätsversammlung vom Monat Mai d. J. der Beschluß einer vorherigen Konferenz bezugs Annahme unterbreitet wurde, da nun das, die Localbahnen betreffende Gesetz in's Leben getreten ist, ersucht er den anwesenden Concessionär, Herrn Samuel Horovitz, er möge darlegen, welche Beneficien man einem Consortium gewähren müßte, um die Bazarhely-Maros-Bistritzer-Verbuß-Ezäß-Regener Eisenbahn zu bauen.

Samuel Horovitz: Ich will mich strikte an die Sach halten, indem ich der local. Versammlung die Punkte bezeichne, aber welche zu betreffen Sie heute versammelt sind.

Es ist nothwendig die Eisenbahn Maros-Bazarhely-Verbuß-Ezäß-Regener zu bauen und wird sich eine Eisenbahn auf dieser Strecke rentiren? Ist eine finanzielle und technische Möglichkeit vorhanden den Bau zu verwirklichen?

Die Nothwendigkeit liegt darin, da wir ohne freien und leichten Verkehr, uns keinen regen und lebhaften Handel denken können. Die großen Staaten Europas verdanken ihr Emporblühen dem ausgedehnten Bahnnetz, welches ihre Industrie erhöht und ihr den Handel erleichtert; das Communicationsnetz ist die Probe, laut welcher der Werth eines Landes bemessen wird.

Nachdem ich sie deshalb, weil sie den Handel und die Industrie schon während des Baues unterstützen, der arbeitenden Classe Geld bringen, welches dann am Markte circulirt.

Bei der Besprechung der finanziellen Durchführung bin ich genöthigt länger zu verweilen, indem ich zugleich meine Ansicht mit den bestehenden diesbezüglichen Gesetzen in Einklang bringe und mit denselben argumentire. Die bisherigen Eisenbahnen sind auf Grund staatlicher Garantie gebaut worden, ausgenommen die Körösthaly- und Apahida-Deöföter-Eisenbahn.

Auf Staats-Garantie dürfen wir bei den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht rechnen, wir müssen uns auf die Selbsthilfe beschränken. Die Befähigung der Selbsthilfe ist: Herbeischaffung von Capitalien, welches durch den Verkauf von Actien oder die Engagierung der Großgrundbesitzer nicht ausführbar ist; es bleibt also bloß die im Gesetze bezeichnete behörliche Unterstützung.

Das ist das Mittel, welches ich der werthen Commission anempfehle und weshalb ich Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen wage. Diesen Weg hat der geltende Körper in dem G. Act. III vom Jahre 1880 nicht nur bezeichnet, sondern hat die Behörden hierzu sogar aufgefordert, indem angeordnet wird, daß die Prioritäten in dem Falle ausgeben werden dürfen, wenn durch die competente Behörde oder den Interessenten die Zinsen gesichert werden.

Dieses also ist das Gebiet auf dem wir uns bewegen müssen, wenn wir unser Vorhaben auf dem Gesetze gründen und an denselben stützen wollen. Das Gesetz bestimmt sogar die Reihenfolge, indem es Erstens die Behörden, nach denselben die Gemeinden und endlich die Grundbesitzer aufzählt.

Während aber das Gesetz diese Vorbedingungen feststellt, enthält es auch folgende Bestimmungen, welche vor der Bildung des Consortiums und der Theilung der Concession erfüllt werden müssen.

Es müssen 30 Percent des Grundcapitals gesichert sein, bevor das Consortium gebildet ist. Der Bau wird nur dann gestattet, wenn 30 Percent des Grundcapitals baar eingezahlt sind.

Hiermit ist die Aufgabe der heutigen Sitzung bezeichnet. Es muß beschlossen werden, daß die Behörde geneigt ist, die Placirung der Prioritäten zu unterstützen, was die erste Hauptbedingung ausmacht; ob sie entschlossen ist, die zweite Vorbedingung, bezüglich der Deckung der 30 Percent durch unentgeltliche Ueberlassung des für die Bahn erforderlichen Territoriums und Coarrendementen dem Concessionär beizustehen; ob sie auf gezieltem Wege dahin wirken wolle, daß der zweite Factor, die Gemeinden den Bau unterstützen und endlich auch die Grundbesitzer dem Consortium beistehen sollen. Denn, daß all die erwähnten Factoren zum Bau beizustehen sind und daß von ihnen kein directes Geldopfer verlangt wird, beweist der folgende Umstand:

Approximativ-Kosten und Einnahmen. Wenn wir die Baukosten nach dem Maßstabe der Metzgerer Bahn anschlagen, so können wir einen Kilometer Eisenbahn mit 15000 fl. herstellen.

Die Bahn würde sich auf 30 Kilometer erstrecken, demnach würde der ganze Bau 450.000 fl. kosten. Die 6 Percent Zinsen dieses Capitals machen 27.000 fl. Betriebskosten jährlich mit 800—1000 fl. per Kilometer berechnet 24—30.000 fl., also wären die jährlichen Erhaltungskosten, die Zinsen des Capitals mit eingerechnet, mit einem Etragsmaß von 50—60.000 fl. hinlänglich gedeckt.

Es folgte eine lange und lebhafte Debatte und wurde folgender Beschluß gefaßt, welchen die Commission der nächsten Communitäts-Versammlung bezugs Genehmigung unterbreiten wird:

1. In dem der Bau dieser Eisenbahn nicht nur nützlich sondern sogar dringend nothwendig ist, so soll bezüglich der Abretung eines Theils der Landstrasse dem hohen k. ung. Communicationsministerium eine dies betreffende Petition überreicht werden.

2. Soll durch Beiziehung des k. ung. Bauamts die erforderliche Concurrenzarbeit festgesetzt und durch die in der Nähe der Bahnhöfe liegenden Oekthäfen gegen Actien dem Consortiumium bewilligt werden.

3. Um den Ausbau der Linie zu beschleunigen und zu erleichtern, soll das Unternehmen 10 Jahre hindurch mit 9000 fl. jährlich subventionirt werden, jedoch nur in dem Falle wenn die Regierung die Verwollung der Gelder der comitatlichen Behörde nicht entziehen wird. Die Subvention wird nebst der Bedingung bewilligt, daß, wenn im Laufe der 10 Jahre der Verkehr die 6% Zinsen des verwendeten Capitals decken sollte, so wird in diesen Jahren von Seite des Comitates keine Subvention ausbezahlt. Nach Ablauf der 10 Jahre wird das bis dahin dem Consortium vorgestreckte Capital als das Unternehmen belastende Schuld betrachtet, welches von dem die 6% überschreitendem Etrags der Comitatcassa mit 5% Verzinsung zurückgezahlt werden muß. Falls der erwähnte glückliche Umstand vor Ablauf der 10 Jahre eintritt, so muß die Gesellschaft den erhaltenen Subventionsbeitrag sofort entrichten.

Da die Versammlung den Bau der Maros-Bazarhely-Verbuß-Ezäß-Regener Bahn nothwendig findet, soll zur näheren Prüfung der gemeinsamen Interessen entschieden werden, daß vor der monatlichen Comitatssitzung eine größere Versammlung in Ezäß-Regen einberufen werde, deren Beschließungen ebenfalls der Comitatssitzung vorgelegt werden sollen. Nachdem die Anwesenden den Beschlußentwurf acceptirten, wurde die Sitzung um 7 Uhr Abends aufgehoben.

Carl Rosmann.

Literarisches.

Von dem kürzlich begonnenen neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Verlag von Ewald Falberger), liegt uns das neueste Heft vor, das sich hübsch wie gewöhnlich den vorübergehenden würdig anreicht. Wir geben nachfolgend den reichen Inhalt dieses Heftes: Die „Donna Anna“. Roman von Rosenthal-Bonin. (M. 34.) — Aus Princip. Novelle von Reinhard Barle. — Der erste Gottesdienst in einer neuen Synagoge. (M. 34.) — Fischfeldens. Roman nach Emile Richesbourg von Emile Sacana. (Mit 4 Ill.) — Benetianische Perlenindustrie. Nach einem Gemälde von E. van Saanen. — Eine Conferenz wider Rantinen. Von Oscar Kalt-Rentzeug. — Fischfauktion. (M. 34.) — Schloß Berg. (M. 34.) — Campingspalle in Baroda. (M. 34.) — Esjaß und Köhringen. Zeichnung von Kurt Ewald. — Aus Natur und Leben die Campstube der Seelen. — Eine Familienscene nach dem Freilicht. (M. 34.) — Aus unserer humoristischen Mappe. 6 Original-Zeichnungen. — Aus allen Gebieten: Sammler von Briefmarken; Knoblauchbutter; Anwendung der Elektrizität in der Bühnenbeleuchtung; Vertilgung der Blausäure. — Das gelbste Käse. 6 Seiten von G. Lucke. — Interessante Bilder. — Humoristische Blätter. — Bilderrätsel. — Schach u. s. f.

Preis per Heft nur 30 Pfennig. — Alle Buchhandlungen oder deren Agenten, sowie alle Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf dieses vortreffliche Unterhaltungs-Zechnal entgegen.

Zu beziehen durch A. Schmiechke's Buchhandlung in Hermannstadt.

Deffentlicher Dank.

Der Gefertigte fühlt sich angenehm verpflichtet, in seinem und im Namen seiner Familie für die innige Theilnahme anlässlich des Begräbnisses seiner ungeliebten und innigstgeliebten Gattin Aden P. T., insbesondere der ehelichen Fleischhauerzunft, die corporativ erschienen, mit tiefgegrühtem Herzen hienit öffentlich seinen Dank auszusprechen.

Hermannstadt, 11. November 1880.

Samuel Földy.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 11. November 1880.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ungarische Goldrente 107.65, Ung. Eisenbahn-Anleihen 122.60, Ung. Oekthahn I. Emiffion Staats-Oblig. 81.25, etc.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 11. Nov. 1880.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente 107.70, Theißregulirungs-Rose 107.50, Deffter. Staatsschuld in Silber 72.40, etc.

M. 3. 7933/1880.

[794] 1-3

Kundmachung.

Das k. ung. Steuer-Inspectorat hat unterm 25. October, 3. 8122/1880, die Finanzsachme der Ver...

- 1. die Haussteuer-Bekanntnisse sind bis längstens 10. December 1880;
2. die Bekanntnisse über die Erwerbsteuer III. und IV. Classe, weiters die Bekanntnisse über die bei Berechnung des allgemeinen Einkommensteuer-Zusatzes in Abrechnung zu bringenden Pausen für intabulirte Passiven sind bis 20. Januar 1881 und
3. die Bekanntnisse der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Institute und Vereine sind bis 15. März 1881 einzureichen.

Hieron geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß verspätet einkommende Bekanntnisse nicht berücksichtigt werden können, und daß bei Abgang der Bekanntnisse die Steuerbemessung von Amtswegen erfolgt.

Hermannstadt, am 9. November 1880.

Der Magistrat.

M. 3. 8122/1880.

[795] 1-2

Kundmachung.

Aus der, zur Erinnerung an den Regierungsantritt Allerhöchster Seiner Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten Franz Josef-Stiftung sollen am 2. December 1880 zwei Reisestipendien im Betrage von je 100 fl. ö. W. auf die Dauer eines Jahres verliehen werden.

Bewerber können sich um die Verleihung dieser Reisestipendien junge Gewerbetreibende, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbeschule mit Auszeichnung absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich ins Ausland begeben wollen oder bereits begeben haben.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche sind bis 24. November 1880 beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 7. November 1880.

Der Magistrat.

3. 3620/1880

[778] 3-3

Gpd.

Kundmachung.

Das über das Fogaras städtische Branntwein-Schant-Regale bei der am 14. October d. 3. abgehaltenen Versteigerung erzielt Ergebnis hat die Genehmigung der städtischen Repräsentanz in der am 30. October l. 3. abgehaltenen Sitzung nicht erlangt, weshalb die neuerliche Versteigerung am 15. November 1880, 9 Uhr früh, in dem Gemeindeamts-Localle angeordnet wurde, welches mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse im Gemeinde-Magistrats-Localle Herrmann zur Einsichtnahme aufgelegt sind und daß der Ausrufpreis mit 12100 fl. ö. W. festgesetzt wurde.

Schließlich wird bemerkt, daß schriftliche Offerte auch angenommen werden, wenn dieselben mit dem 10-procentigen Vadium versehen sind und ausdrücklich enthalten, daß Offertent die Bedingungen kenne und denselben sich unterwerfe.

Fogaras, am 2. November 1880.

Die Groß-Commune Fogaras.

3. Zahl 208/1880.

[786] 3-3

Gebirgsweide-Verpachtung.

Zur pachtweisen Hintangabe des Weiderechtes in dem der Gemeinde Petersdorf gehörigen Gebirge „Muncielu“ auf die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1883 wird eine neuerliche Licitation am 21. November 1880, um 3 Uhr Nachmittags, in der hiesigen Gemeindeamts-Kanzlei abgehalten werden.

Die bezüglichen Pachtbedingungen können bei dem Ortsamte eingesehen werden.

Schriftliche, mit einem Vadium von 45 fl. ö. W. versehene, auf einen bestimmten, in Ziffern und Worten deutlich ausgedrückten Anbot lautende Offerte werden bis zum Beginn der mündlichen Licitation bei dem Gemeinde-Amt entgegengenommen.

Petersdorf bei Mühlbach, am 6. November 1880.

Das Orts-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 18. November Liegenheiten des Juon Gurfa in Retfeld. (Diebst-Gen-Märtener Bezirksgericht.)

Am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Matein Veriaischen Nachlasses. — am 22. November jene des Domir Ciolescu in Alis-Romana. (Fogaraser Bezirksgericht.)

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Eva Broska in Hermannstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 19. November Liegenheiten des Juon Silescu in Vecsed, am 26. November jene der Maria Jula in Schilten, am 27. November jene des Juon Tomas in Vecsed. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 19. November Liegenheiten des Paul Kadar in Magyar-Rögen. (Szász-Rögener Bezirksgericht.)

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Josef Luce in Bacsovs. (Kochlauer Bezirksgericht.)

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Anna Dobos in Akudobanya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Herrmannstädter Gerichtshofe an den Besitzer des von der Herrmannstädter allgem. Sparkasse am 7. Juli 1880 unter Zahl 109012 über den Betrag von 442 fl. 49 kr. auf den Namen „Römischer Literaturverein“ ausgestellte Einlagebuchs, sein Eigentumsrecht an dasselbe bei ansonstiger Nichterklärung des Büchels sofort nachzuweisen.

— Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Andr. Adamschen Nachlaß in Petersberg.

Kundmachungen.

Vom Herrmannstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen Karl Rösler, — desgleichen vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen N. Georg Orgiban aufgehoben wurde.

gen Karl Rösler, — desgleichen vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurß gegen N. Georg Orgiban aufgehoben wurde.

Gute und billige Mittag- und Abendkost

in und außer dem Hause ist vom 16. November an zu haben im Markt gassel No. 1. [793] 1-2

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Kundmachung

im Sinne des Gesetz-Artikels XXXVI vom Jahre 1876 §. 29.

- 1. Die Summe in Umlauf befindlicher, noch nicht verlosteter Pfandbriefe der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt, beträgt mit 31. October 1880 fl. 165,800.
2. Die zur Deckung dieser Pfandbriefe dienenden Hypothekar-Darlehens-Forderungen der Anstalt betragen fl. 165,817 17 fr.
3. Der Schätzungswert der Hypotheken, welcher als Grundlage der Darlehen angenommen wurde, beläuft sich auf fl. 893,560 61 fr.
4. Im Sinne des §. 97 der Statuten dient ein Fond von fl. 214,758 82 fr. als besondere Sicherstellung der Pfandbriefe; derselbe wird auf einem besonderen Conto gebucht und ist in Wechseln und Efficien placirt.

Hermannstadt, am 1. November 1880.

1-1 [792]

Die Direction.

Gefertigter beehre mich, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen daß ich meinem Galanterie-Geschäft ein gut sortirtes, durch persönliche Auswahl meiner Tochter Josefine in Wien ganz neu zusammengestelltes

Tapissierewaaren-Lager

beigelegt habe und erlaube mir, dasselbe den verehrten Damen besonders zu empfehlen, da die Preise bei durchaus neuer, frischer Waare selbst für die kleinsten Quantitäten äußerst billig gestellt sind.

Die Tapissiererie-Abtheilung steht unter der speciellen Leitung meiner Tochter und dieselbe übernimmt auf Wunsch der geehrten Kunden die Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, als: Bunt- und Weiß-Stickereien, Strick-, Häkel- und Netz-Arbeiten, sowie auch Weißnäthereien und besorgt deren sorgfältigste Ausführung. Ferner werden Zeichnungen auf Tuch, Sammt, Seidenstoffe, Leinwand etc. übernommen und bei prompter Ausführung die billigste Preisrechnung zugesichert.

Berlinerwolle, 4- und 8-fädig, (Teppichwolle), Moos- und Mohairwolle (Eiswolle), Strick-, Stick- und Häkelgarne, Caneva, Tuch in allen Farben, Pointlace, Mignardis, Litzen weiß und färbig, Zwirn auf Spulen und in Knäuel, Filosel- und Cordonet-Seide, Gold- und Silberfäden, Perlen, Stickpapier, angefangene Stickereien jeder Art, Jutesstoff für Teppiche, Rohleinen- und andere Stoffe für Servietten, Tischtücher und Tischläufer sind stets am Lager.

Aufträge von Auswärts werden in kürzester Zeit zusammengestellt und — ohne Berechnung von Verpackungsgespen — gegen Nachnahme rasch erledigt.

Hochachtungsvoll

J. S. Winkler, Heltaurgasse 12.

16-20 [648]

Estragon-Senf (Wiener Specialität).

Vorzüglihe Qualität in Original-Patent-Adjustirung.

In Gläsern zu 1/2, 1 und 2 Ailo.



Nach dem Vorbilde aller medic... Nach dem Vorbilde aller medic... Nach dem Vorbilde aller medic...

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten.

Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depot's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Constant. Bugarsky, und Herrn L. Kurowsky; in Broos bei Herrn Adolf Zeidler.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmungen.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, liefert das bis heute unangefangene Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Viderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu bewerkstelligen.

Da wir bei unermesslicher Mühe für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bei hiesigem Gericht registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Preis per Carton 30 fr.

Depot's in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller, in Szász-Rögen bei Herrn Joh. Schaaser, in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelyes.

Die Familien-Chocolade

von Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. — 50 „ „ feinen „ „ Rosa „ „ — 70 „ „ feinsten „ „ grünem „ „ — 80 „ „ allerfeinsten „ „ weißem „ „ 1.—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depot in Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen.

Es sei und gestattet, die P. T. Hausfrauen auf ein großes Geopfer aufmerksam zu machen, welches in dem Mitteln bei Kaffee vor jedem guten Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei zwei Vorteile: 1. verleiht man den Geschmack und 2. beträgt der billige Einkauf das wesentliche Geopfer. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare. Da unsere Packung (weißes Papier mit Goldrand) nachgemacht wird, schickt vor Heftung nur die Firma und die nachstehend registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse No. 48.

Depot's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Misselbacher sen., Carl Mördert, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes, Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurovsky, Unterstadt, Ludw. Fuchs; in Broos: F. A. Markovino, W. Antoni, Wilh. Nemeth; in Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning.

G. B. 3. 104 aus 1880.

[788] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Da die Gewölb-Localitäten im Gewerbevereins-Gebäude, Kleiner Ring 12, bei der am 30. October l. 3. abgehaltenen Licitation nicht verpachtet werden konnten, so wird auf Samstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, die Abgaltung einer neuerlichen Licitation ausgeschrieben.

Das zu verpachtende Object besteht aus zwei größeren und einem kleineren Localle gegen den Huetplatz und ist dasselbe, da es sowohl vom kleinen Ring als auch vom Huetplatz aus leicht zugänglich ist, zu einem Geschäfts-Localle, eventuell auch Magazine, vorzüglich geeignet.

Auskünfte über die näheren Bedingungen erteilt der Gewerbevereins-Deconom Herr Friedrich Müller, Versagams-Cassier.

Die Genehmigung der Verpachtung behält sich dieser Vereins-Ausschuß vor.

Hermannstadt, den 10. November 1880.

Der Ausschuß des Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Vereines.



Preise der Nieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corre spondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Chiococa-Liqueur

(Liquor Chiococae fortificans).

Wissenschaftlich geprüft, erprobt und von Celebritäten empfohlen als vortrefflich bewährtes, absolut unschädliches diätetisches Getränk.

MITTEL,

speciell zur schnellen und angenehmen

Belebung,

Erweckung, Kräftigung der geschwächten und erschöpften vitalen

Manneskraft,

Stärkung der Nerven und ihrer Spannkraft, überaus in seiner wohltätig belebenden, begehren und aufmunternden Wirkung. Ist zugleich ein vorzügliches Universal-Glycir besonders bei schlechter oder gestörter Verdauung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Krampf, Kolik, Brechreiz, Sodbrennen, Diarrhöe, Kopfschmerz, Bleich- und Gelbsucht, Gicht, Rheuma und Hämorrhoidal-Verden. Alle diese Zustände werden bei Gebrauch dieses Chiococa-Liqueurs schnellstens und sicher behoben, womit durch deren Beseitigung folgerichtig auch das höchste und kräftigste Alter erreicht wird, daher auch in seinem Haushalt sein soll. Uebertrifft an Geschmack die feinsten Tafel-Liqueure. Unzählige Anerkennungs- und Dankschreiben von hohen Autoritäten über die Vorzüglichkeit dieses Chiococa-Liqueurs liegen zur gefälligen Einsicht vor.

Preis per Original-Bottle fl. 3. — Post- und Verpackungsgespen 20 kr.

Haupt-Erzeugung und Versand-Depot:

D. C. Chiodi, Apotheker „Zum Schützengel“ und beiderseitiger f. l. Gerichts-Chemiker, Wien, Währing, Herrengasse No. 26 (wobin alle kaiserlichen Bestellungen zu richten sind), sowie in allen renommierten Apotheken des In- und Auslandes.

(788) 1-12

Bruchleidenden ELAST. BRUCHBÄNDER

empfehle mein neu verbessertes elastisches Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit, als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen desselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt.

Einfache Stücke fl. 4.50 bis fl. 5. Doppelte „ „ 7.50 „ „ 9.

Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Feder, nach den verschiedensten Constructionen. Suspensorien in Trikot, Hirschleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodentüchern, wo das Tragen eines Bruchbundes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Cylindrische und Mutterspritzen, edel Pariser Irrigators, Präservativen, Gummi-Bettelagen, Periode-Taschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, sowie alle chirurg. Inhalations-Apparate, Mutterkränze, sowie alle chirurg. Gummivaaren und Mittel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. Zieger, Bandagist, Wien, I., Graben, Trattnerhof.

388 8-25